



Beate Dölling

Je mehr ich dir gebe

Boje 2014 • 284 Seiten • 12,99 • ab 16 J. • 978-3-414-82377-9

„Ich liebe dich“, sagt Jonas zu Julia und verlässt die Wohnung, um seinen Lieblingsfilm in der Videothek auszuleihen, damit sie ihn gemeinsam gucken können. Doch er kommt nicht zurück – unterwegs hatte er einen Motorradunfall, Schädelbasisbruch, er ist tot.

Julias Welt bricht komplett zusammen, sie war sich sicher, dass Jonas der eine Mensch war, der sie komplettieren konnte, ihre zweite Hälfte, die sie jetzt für immer verloren hat. Das Leben macht kaum noch einen Sinn ohne ihn und auch wenn sich ihre Eltern, Freunde und eine Therapeutin alle Mühe geben, Julia vom Gegenteil zu überzeugen, gelingt es ihr nicht, wieder nach vorne zu sehen und den Trauerprozess abzuschließen. Stattdessen hat sie das Gefühl, dass Jonas noch immer um sie ist. Sie glaubt ihr zu spüren, seine Anwesenheit zu fühlen, als wäre er ein Engel und noch nicht bereit, sie und sein irdisches Leben endgültig hinter sich zu lassen. Julias beste Freundin Charlotte findet diesen Gedanken abwegig und schüttelt nur den Kopf, wenn Julia sich wieder in Traumwelten zurückzieht und nicht akzeptieren kann, dass Jonas nicht mehr lebt. Allein Kolja, Jonas' bester Freund, versteht Julia, denn auch er sagt, dass er Jonas manchmal spürt, dass er ihm im Traum erscheint und ihn gebeten hat, sich um Julia zu kümmern.

Je mehr ich dir gebe ist ein Roman über den Tod, über die Liebe und über Freundschaft. Aber es ist auch ein Roman über Abhängigkeit, denn Julia lässt sich bereits nach kurzer Zeit voll und ganz auf Kolja ein, der ihr versichert, sie könnte Jonas auf diese Weise wieder näher sein, weil sie beide eine starke Bindung zu ihm hatten. Kolja nimmt sie in den Arm, hält ihre Hand, küsst sie und schläft mit ihr und sie glaubt tatsächlich, er tue das nur, damit sie sich Jonas nahe fühlen kann. In ihrer Trauer erkennt sie nicht, dass Kolja beinahe besessen von ihr ist, sie bald jede freie Minute mit ihm verbringt und er beginnt, ihr Leben zu kontrollieren. Er sagt, wann sie sich treffen, auch wenn sie ein Treffen ablehnt, steht er einfach vor der Tür oder fängt sie nach der Schule ab. Er sagt, wohin sie gehen und was sie unternehmen. Er sagt, wen Julia sehen darf und verbietet ihr Treffen mit Leuten, die er nicht mag. Er wird wütend, wenn sie seine Anrufe nicht sofort annimmt und ihm immer sagt, wo sie sich gerade aufhält. Das fällt Julia zwar auch auf, aber sie finde es nur rührend, wie sehr er sich um die kümmert und sie vor allem Bösen beschützen will.

Auch wenn es als Leser schwer ist, Julias Gefühle nach Jonas' Tod nachzuvollziehen und das schwarze Loch, in das sie stürzt, zu begreifen, erschien sie mir in vielen Szenen recht naiv, denn sie erkennt nicht, wie Kolja innerhalb kurzer Zeit Jonas' Rolle einnimmt: er trägt die gleichen Kleidermarken, benutzt den gleichen Rasierschaum, kocht die gleichen Gerichte – immer unter dem Vorwand, dass er angeblich Jonas' Anwesenheit spürt und ihn so stärker an die Welt der Menschen binden kann, damit er Julia wenigstens als Geist erhalten bleibt. Sogar beim Sex bittet er Julia stets,



sie solle an Jonas denken – und sie erkennt nicht, dass er das nur tut, weil sie dann erneut in ihren Erinnerungen versinkt und sich ihm komplett hingibt und eigentlich alles mit sich machen lässt, auch Dinge, die sie niemals mit Jonas getan hätte.

Was negativ auffiel, waren die vielen Markennamen, die die Autorin verwendet. Sie dienen dazu, die Geschichte stärker in der Realität zu verankern und wenn mal ein Café oder auch ein Auto genau bezeichnet wird, kommt es dem Leser nicht ungewöhnlich vor. Manchmal wundert man sich hier jedoch, wie oft wiederholt wird, dass Julia sich am liebsten mit „Just Shea“ eincremt, Jonas' Unterwäsche von „Bruno Banani“ war, Julias Lieblingseis „Solero“ ist usw. Immer wieder werden auch komplette Werbeslogans zitiert, dabei wäre es gar nicht nötig: Wenn Kolja Julia zur Begrüßung hochhebt und sie sich einmal mit ihr dreht, folgt beispielsweise „Wie in der Shampoo-Werbung, denkt Julia, – *L'Oreal – weil ich es mir wert bin*“ oder wenn sie einkauft, hört sie die Lautsprecherdurchsage: „*Heute im Angebot, Tütensuppen von Erasco, denn: Das Gute daran ist das Gute darin.*“

Alles in allem ist **Je mehr ich dir gebe** ein interessanter Roman über ein trauerndes Mädchen, das den Verlust ihrer großen Liebe nicht verkraften kann und sich dadurch auf eine gefährliche Beziehung einlässt. Julias Naivität ist dabei leider nicht immer überzeugend, so dass sich das unvermeidliche Ende etwas zu lange hinauszögert, denn der Leser erkennt sehr viel früher, dass Kolja nicht der ist, den Julia gerne in ihm sehen würde.

Unterstützen Sie bei Ihrem Kauf eine lokale Buchhandlung!

Wenn Sie lieber online bestellen, bieten zwei Buchhandlungen Ihnen portofreien Versand, wenn Sie bei der Bestellung das Stichwort *Alliteratus* angeben; klicken Sie aufs Logo. Alliteratus ist kommerziell weder an der Bewerbung noch am Verkauf des Buches beteiligt.

